

Ausgabe 47 Juni 2020 - August 2020

hifi-stars.de

Technik

Musik

Lebensart

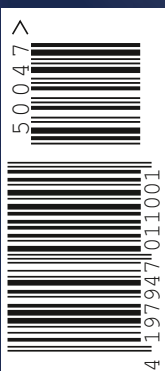
ISSN 1867-5166

HIFI-STARS

Ausgabe 47
Juni 2020 -
August 2020

Technik - Musik - Lebensart

Deutschland € 11 | Österreich € 12,30 | Luxemburg € 13,00 | Schweiz sfr 15,50



Symphonic Line RG14 Edition Mk5 S | Make My Day Records | Islay

HIFI-STARS



Kompaktlautsprecher Audel Magika MK II

Frischer Wind

Das Mittelmeer ist nicht weit, nach Palermo sind es gut 20 Kilometer. Hier, im sizilianischen Casteldaccia, sitzt seit mehr als einem Jahrzehnt die Lautsprechermanufaktur Audel. Walter Carzan und Silvia Russo stecken hinter der Marke. Carzan ist Architekt und Designer, Russo ist ebenfalls Architektin und Designerin. Ergänzt wird das Team von Elektroingenieur Davide Ballo und Produktionsleiter Marco

Viscuso. Zusammen geht es dem Team um die Verbindung von Musik und Industriedesign. Das sieht man der aktuellen „Audel 1°Range“-Lautsprecherlinie auf den ersten Blick auch an. Ein erstklassig verarbeitetes Gehäuse, das rundum eine hohe Wertigkeit ausstrahlt, ist allen Audel-Lautsprechern zu eigen. Bis hin zur „Nika“ aus der kleineren 2°Range.

Charakteristisch ist dabei das Gehäuse aus laminier-tem Birkenperrholz, das per Hand mit einem biologischen Bienenwachs-Firnis veredelt worden ist. Dort mit der Hand drüberzustreichen ist ein wahres Erlebnis. Die exakt eingepaßte Ebenholz-Schallwand trägt die entsprechenden Schallwandler und hat an seiner Unterseite eine nach vorne gerichtete Baßreflexöffnung. So weit, so gleich bei den aktuellen Audel Lautsprechern. Befassen wir uns konkret mit der größten Kompaktbox Magika MK II. Die kommt in der CMI-Version (deutscher Vertrieb) mit einer magnetisch haftenden Frontbespannung, die ich aber die meiste Zeit abgenommen habe. Die Teile sehen auch ohne einfach richtig gut aus. Das muß man nicht verhüllen. Die dazu passenden, ebenfalls aus Birkenperrholz gefertigten, Ständer sollte man auf jeden Fall beim Kauf in Betracht ziehen. Optisch und auch akustisch gibt es aus meiner Sicht keine besseren Spielpartner für die italienischen Audel-Speaker.



Ausgereifte Technik

Der 2-Wege-Baßreflexlautsprecher Magika MK II ist mit einem 29 Millimeter-Hochtöner des Herstellers SB Acoustics ausgestattet, genauer gesagt, mit einem Hochtöner aus der „Satori TW29“-Serie. Eingearbeitet in die schwarze Aluminiumfront des Hochtöners ist eine mechanische Entkopplung vom Gehäuse. Sie läßt keine störenden Vibrationen des fünfeinhalb Zoll messenden Tiefmitteltöners an sich heran. Der hat einen Druckgußkorb und eine Membran aus gewebtem Polypropylen (ein U16RCY/P aus dem Hause SEAS). Auf der Rückseite des Gehäuses gibt es solide Lautsprecheranschlüsse, so wie ich es mag. Der ganze Lautsprecher strahlt eine hohe Wertigkeit aus und weckt dementsprechend natürlich auch hohe Erwartungen an die klangliche Leistung. Ich will vor den ersten Höreindrücken aber nicht die restlichen Eckdaten verschweigen. Mit 87,5 dB Wirkungsgrad sind die Magika MK II für ihre Klasse angemessen laut, wenn auch vielleicht nicht der primäre Spielpartner für eine Röhre. Der Frequenzgang wird vom Hersteller mit 40 Hz - 25.000 Hz angegeben, allerdings ohne Nennung des Abfalls an den Flanken. Die nominale Last von 8 Ohm wiederum dürfte für die meisten Halbleiter eine angenehm zu meisternde Aufgabe sein.

Mit Brustton

Ich steige mal mit dem guten Johnny Cash ein. Dazu habe ich mir die „American Recordings“ herausgesucht. Die ist inzwischen auch schon wieder über ein Vierteljahrhundert alt. 1994 legte Cash mit diesem Album den Grundstein zu seiner zweiten Karriere. Rick Rubin hat mit seiner Produktion Großes geleistet. Gerade läuft „The Beast In Me“ aus der Feder von Nick Lowe. Sparsam arrangiert mit Akustikgitarre und Gesang, ist das Geschehen auf den ersten Blick nicht sehr komplex. Aber die Audel-Lautsprecher treffen hier genau den richtigen Ton zwischen vollem Brustton der Stimme, holzig-voluminösem Korpus der Gitarre und subtiler Räumlichkeit. Die Sibilanten sind präzise, ohne breit oder unsauber zu werden, ich würde sogar sagen, äußerst fein aufgelöst für eine Gewebekalotte. Bruchlos angebunden folgt dann das Stimmvolumen des Mannes im schwarzen Mantel. Wenn er ganz weit runtergeht im Refrain, dann liefern auch die kompakten Italiener eine souveräne Vorstellung ab. Der Baßanteil der Stimme wird wunderbar natürlich wiedergegeben. Wie sieht es denn aus, wenn es etwas dichter arrangiert wird?



Sarah McLachlan hat vor allem in den 1990ern anspruchsvolles Songwriting mit massentauglichen Arrangements und Produktionen verbunden. „Fumbling Towards Ecstasy“ ist eines dieser gelungenen Alben. Im Rhythmus höre ich Anleihen bei Peter Gabriel, die Stimme ist einzigartig, auch wenn man sie in der Plattensammlung gut zwischen Tori Amos, Sinead O’Connor und vielleicht London Grammar einsortieren darf. „Wait“ lässt das Ride-Becken zu Beginn weit hinten im Raum erstrahlen, eine zunächst cleane E-Gitarre und der Baß haben jeweils jede Menge Platz. Und der wird auch freigehalten für die Stimme der kanadischen Musikerin. Schön, wie die Magika Mk II hier mit der sich langsam steigenden Lautstärke mitgeht, ohne in die Kompression zu gehen. Das klingt größer, als es der optische Eindruck vermuten lassen möchte. Es klingt aber eben nicht größer, als es die Aufnahme hergibt. Keine künstliche Andickung der unteren Mitten also! Im Gegensatz zu klassischen britischen Zweiwege-Monitoren entwickeln die italienischen Schmuckstücke mehr Druck, sind zuweilen schneller und bleiben gut am Draht, also am jeweiligen Verstärker.

Der Verstärkerklang wird durchgereicht

Ich habe die besten Ergebnisse an guten Transistorstufen gemacht, egal ob ein Cyrus One oder die in dieser Ausgabe vorgestellte Vincent SP-332 — mit beiden geht die Audel gut, zeigt aber auch die Eigenarten der jeweiligen Verstärker. Während der Cyrus ein sehr geschlossen-musikalisches Auftreten über viele Genres an die Schallwandler weitergibt, geht die Vincent-Endstufe an der Magika in die trockenere, knackigere Richtung. Mit beiden Verstärkern fällt mir besonders die unaufgesetzte, klare Stimmwiedergabe auf. Und was auch Spaß macht, wenn es untenrum mal eine schmatzende, kräftige Baßtrommel gibt, dann ist sie auch mit diesen 2-Wege-Boxen gut spürbar. Der kompetente Druck in den tieferen Registern ist ein weiteres Unterscheidungskriterium zur klassisch englischen Monitorbox. Gerade geht das McLachlan-Album mit der Coverversion des Joni-Mitchell-Stücks „Blue“ zu Ende. Ich bekomme tatsächlich eine leichte Gänsehaut ob der schönen, direkten Stimmwiedergabe. Die Dynamik des Arrangements ist ebenfalls überzeugend. Das geht bei mittleren Lautstärken ebenso gut, wie bei leisem Mitternachtspegel.

Breitbandige Wiedergabe

Zwischendurch muß ich immer wieder aufsehen und hinschauen. Das kommt wirklich alles aus diesen kleinen Lautsprechern? Ich will jetzt die Dire Straits hören, da ist mir einfach danach. Viel zu lange schon habe ich das erste Album der Band nicht mehr aufgelegt. „Down To The Waterline“ beginnt. Dieses Mal mit etwas mehr Pegel als zuvor. Die E-Gitarre schwirrt durch den Raum, dann der erste Snare-Schlag und es geht los. Der junge Mark Knopfler wird bestens von seinem Bruder David an der Rhythmusgitarre unterstützt. Das Schlagzeug ist druckvoll, vor allem wenn Pick Withers die Toms bedient. Das Klanggeschehen steht ganz nah vor mir. Eine der immer wieder auffälligen Fähigkeiten der Audel: sie rückt das wichtigste Geschehen weit an den vorderen Bühnenrand. Einmal mehr fällt mir die bruchlose Anbindung zwischen Hoch- und Tiefmitteltöner auf. Die Frequenzweiche ist ein Butterworth-Filter 1. Ordnung. Dieses Filter wurde erstmals in den 1930er vom Ingenieur Stephen Butterworth beschrieben und soll bis zur jeweiligen Grenzfrequenz möglichst linear arbeiten. Gemessen habe ich das nicht explizit, aber die nahtlose und damit unhörbare Anbindung beider Chassis

spricht dafür, daß Entwickler Walter Carzan offenbar viel von dem umgesetzt hat, was sich Herr Butterworth damals von diesem Filter versprochen hat.

Bleiben wir bei den Dire Straits — also, nicht ganz, um ehrlich zu sein. Grégoire Maret hat zusammen mit Romain Collin und Bill Frisell das schöne Jazz Album „Americana“ veröffentlicht und dort ist eine Version von „Brothers in Arms“ zu hören. Grammy-Gewinner Grégoire Maret spielt Harmonika und übernimmt die Melodieführung, Collin begleitet am Klavier und Bill Frisell läßt seinen Tremolo-Signatur-Klang samtig einfließen. Fast alle Aufnahmen sind im ersten Durchgang entstanden. Ein Album dreier erstklassiger Musiker, die es niemandem mehr beweisen müssen und einfach die neun Stücke (überwiegend aus eigener Feder) fließen lassen. Die Harmonika wird dabei nicht anstrengend, sondern ist gut innerhalb des dezent angedeuteten Raumes zu verorten. Das Klavier hat auch in der linken Hand genug Energie, um vom Hörer ernst genommen zu werden. Der schwebend warme Gitarrenton von Bill Frisell scheint wie gemacht für die hochwertig verarbeiteten Lautsprecher



zu sein. Ich streiche nochmals über das mit Bienenwachs versiegelte Gehäuse, wie im Klischee scheint gerade die Abendsonne in den Hörraum und läßt das Birkenholz in dezentem Gold erstrahlen... warum denke ich jetzt gerade an Whisky? Spaß beiseite, mit einem gut klingenden Verstärker kann die Audel Magika Mk II für langjährigen Musikgenuß sorgen. Wer mal ein wenig über den Tellerrand der üblichen Verdächtigen schauen mag, wird bei der italienischen Manufaktur fündig.

Auf den Punkt gebracht

Die beeindruckend hohe Verarbeitungsqualität und das eigenständige, aber sehr gelungene Design der Audel Magika Mk II spiegelt sich voll und ganz in den audiophilen Qualitäten des kompakten Lautsprechers wider. Auf den passenden Ständern (mit denen sie verschraubt wird!) sieht sie geradezu umwerfend aus. Die saubere Wiedergabe ist absolut bruchlos und kann für einen Lautsprecher dieser Dimension auch mit viel Fundament punkten. Obenrum präzise und schnell, aber unaufdringlich, empfiehlt sich dieser Lautsprecher vor allem für Hörer, die zwischen echter Qualität und lautem Marketing unterscheiden können.

Frank Lechtenberg

INFORMATION

Regallautsprecher Audel Magika MK II (CMI-Version mit Frontabdeckung)

Preis von 4.299,00 - 4.899,00 Euro/Paar

Ständer für Audel Magika MK II

Preis 899 Euro/Paar

Vertrieb:

CMI Distribution Europe

Am Berg 13

D-53913 Swisttal-Straßfeld

Tel.: +49 (0) 2251 - 970043

Fax: +49 (0) 2251 - 970044

office@cmi-distribution.de

www.cmi-distribution.de